

Schriftenreihe der Winckelmann Akademie für Kunstgeschichte München Textbeitrag Nr. 67, Dezember 2025

www.winckelmann-akademie.de

WILHELM VON KAULBACH

Aus W. von Kaulbach. Nachlass

Dr. Harald Schulze

Winckelmann Akademie für Kunstgeschichte München



"Aus W. v. Kaulbach. Nachlass": so lautet der Text des Nachlassstempels und so lautet auch der Titel dieser Zusammenstellung von Zeichnungen aus dem Nachlass von Wilhelm von Kaulbach. Es handelt sich um Entwürfe Kaulbachs auf Transparentpapier aus der Zeit von 1833–1850, darunter Vorzeichnungen seiner bekanntesten Gemälde und Fresken wie beispielsweise das Ölbild "Ein Künstlerfest, bei dem eine Statue Ludwigs I. bekrönt wird" oder das Monumentalgemälde "König Maximilian II. als Hubertusritter", beide in der Neuen Pinakothek in München. Ebenfalls gezeigt werden Vorzeichnungen zum monumentalen Wandfresko "Der Turmbau von Babel" im Treppenhaus des Neuen Museums Berlin – die originalen Wandmalereien dieses bedeutenden Großauftrags Kaulbachs sind verloren.

Drei Blätter konnten durch Recherchen den Illustrationen zu Werken von Goethe und Schiller zugeschrieben werden: Eine Vorzeichnung des jungen Goethe für die Illustration zu "Wahrheit und Dichtung", die Kaulbach 1840/41 für den Cotta-Verlag schuf, eine Skizze für die Illustration der Ballade "Die Braut von Korinth" von Johann Wolfgang von Goethe – der Entwurf für die Ausmalung des Schlafzimmers der Königin in der Münchner Residenz – und eine Skizze aus Kaulbachs bekanntem Jugendwerk zu Friedrich Schillers Novelle "Der Verbrecher aus verlorener Ehre".

Der besondere Reiz der Blätter beruht auf Kaulbachs ungemein sicherem und lebendigem Zeichenstil sowie den originellen Ideen seiner Entwurfszeichnungen. Die Zeichnungen erlauben Einblicke in den Schaffensprozess: Auf einigen der Blätter sind Wachsklebepunkte erhalten, die dem Künstler zur Befestigung der Ausschnitte an der Wand oder der Staffelei dienten – eine Art Tesafilm des 19. Jahrhunderts. Der Künstler hat mit diesem Material gearbeitet; er hat die Blätter ausgeschnitten, ausgerissen und auch die Vorder- und Rückseite des Papiers verwendet. Einige Skizzen zeigen unterschiedliche Entwürfe auf ein und demselben Blatt. Alle Zeichnungen sind eigenhändige Arbeiten Kaulbachs, einige sind mit Initialen signiert, die meisten tragen den Nachlassstempel.

Wilhelm von Kaulbach (1805–1874) zählt zu den "Malerfürsten" des 19. Jahrhunderts. Kaulbachs Ruhm und Popularität begründeten einerseits seine Illustrationen zu Werken Goethes und Schillers. Vor allem aber war er ein Star seiner Zeit durch seine großformatigen Historienbilder, die auch zeitgenössische Szenen umfassten. Im Auftrag König Ludwigs I. von Bayern – der ihn 1837 zum Hofmaler ernennt – verherrlicht er das Aufblühen der zeitgenössischen Kultur unter der Ägide Ludwigs in großformatigen Wandgemälden für die Neue Pinakothek sowie entsprechenden Ölgemälden. Für König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen schmückt er die Räume des Neuen Museums in Berlin mit einer Folge großformatiger Bilder zur Weltgeschichte. Beide großen Zyklen von Wandgemälden sind vollständig zerstört: die Berliner Bilder durch die Bombardierung des 2. Weltkriegs, die Bilder an der Fassade der Münchner Pinakothek bereits durch Witterungseinflüsse. Dadurch erhalten die Zeichnungen aus dem Nachlass des Künstlers eine besondere Bedeutung, da sie Teile dieser verlorenen Werke im direkten Schaffensprozess des Künstlers wieder erfahrbar machen.

Das Konvolut aus dem Nachlass des Malers umfasst rund 90 Blätter, davon 60 Zeichnungen sowie 30 Druckgraphiken, vor allem Probeabzüge für den Künstler zum Teil mit unterschiedlichen Stadien. Die Blätter waren ursprünglich aufbewahrt in einer beschädigten Ledermappe des 19. Jahrhunderts, heute in säurefreien Kartons. Die Stücke stammen aus einer Münchner Privatsammlung.

Bisher konnten im Bestand folgende Themen identifiziert werden:

- Die Hunnenschlacht (vollst.) ausgeführt als Wandgemälde im Neuen Museum Berlin (verloren) sowie als Ölbild, Stuttgart Staatsgalerie
- Turmbau von Babel (teilw.) ausgeführt als Wandgemälde im Neuen Museum Berlin (verloren)
- Die Kreuzfahrer vor Jerusalem (teilw.) ausgeführt als Wandgemälde im Neuen Museum Berlin (verloren) sowie als Ölbild im Metropolitan Museum New York
- Die Zerstörung Jerusalems durch Titus (teilw.) ausgeführt als Wandgemälde im Neuen Museum Berlin (verloren) sowie als Ölbild in der Neuen Pinakothek München
- Die Blüte Griechenlands (auch: Homer und die Griechen) (vollst.) ausgeführt als Wandgemälde im Neuen Museum Berlin (verloren)
- Nero und die Christenverfolgung (teilw.) ausgeführt als Wandgemälde im Neuen Museum Berlin (verloren) und als Ölgemälde München Privatsammlung
- Karl der Große und Sachsenkönig Widukind (vollst.) ausgeführt als Wandgemälde im Neuen Museum Berlin (verloren)
- Herders "Cid" (teilw.)
- Die Bekämpfung des Zopfes durch Künstler und Gelehrte unter dem Schutze der Minerva (vollst.) – ausgeführt als Wandgemälde an der Außenfassade der Neuen Pinakothek München (verloren) sowie als Ölbild in der Neuen Pinakothek
- Studien der Künstler neuerer Zeit in Rom (vollst.) ausgeführt als Wandgemälde an der Außenfassade der Neuen Pinakothek München (verloren) sowie als Ölbild in der Neuen Pinakothek München
- Ein Künstlerfest, bei dem eine Statue Ludwigs I. bekrönt wird (teilw.) ausgeführt als Wandgemälde an der Außenfassade der Neuen Pinakothek München (verloren) sowie als Ölbild in der Neuen Pinakothek München
- Mehrere Künstler erhalten Aufträge durch König Ludwig I. (teilw.) ausgeführt als Wandgemälde an der Außenfassade der Neuen Pinakothek München (verloren) sowie als Ölbild in der Neuen Pinakothek München
- Seeschlacht von Salamis 1. Entwurf (Poseidon) ausgeführt als monumentales Ölgemälde im Maximilianeum München
- König Max II. als Hubertusritter (Kopf) ausgeführt als Ölbild in der Neuen Pinakothek München sowie in einer zweiten Version in der Kaulbachvilla München
- Wer kauft Liebesgötter (vollst.) als Vorlage für ein vermutlich nicht ausgeführtes Ölbild; ausgeführt in zwei Zeichnungen und als Druck sowie in einem stark abgewandelten Detail als Wandbild im Schlafzimmer der Königin im Königsbau der Münchner Residenz (verloren)
- Eine Vorzeichnung des jungen Goethe für die die Illustration zu "Wahrheit und Dichtung", die Kaulbach 1840/41 für den Cotta-Verlag schuf
- Eine Skizze für die Illustration der Ballade "Die Braut von Korinth" von Johann Wolfgang von Goethe – der Entwurf für die Ausmalung des Schlafzimmers der Königin in der Münchner Residenz

- Eine Skizze aus Kaulbachs bekanntem Jugendwerk zu Friedrich Schillers Novelle "Der Verbrecher aus verlorener Ehre"

Blätter aus dem Konvolut wurden in folgenden Ausstellungen gezeigt:

- Ausstellung Galerie Jacky Strenz Frankfurt, 4. Juli 29. August 2015 (WvK_01–12)
- Art Cologne 2016 "Positions" (WvK_01-12)
- "Bertel Thorvaldsen und Ludwig I." Glyptothek München 26.3.2021 12.9.2021 (WvK_02)
- "Salamis 480" Antikensammlungen München 17.11.2021 10.4.2022 (Seeschlacht von Salamis 1. Entwurf Poseidon)

Beispiele aus dem Konvolut

Wilhelm von Kaulbach: Künstlerfest (um 1848)



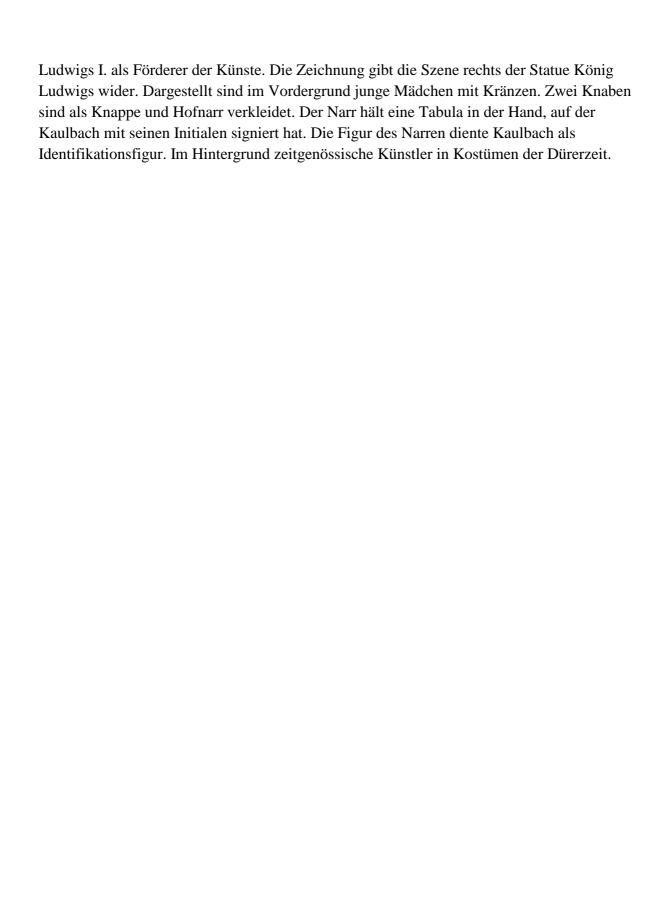
WvK_01 (Foto: Wolfgang Günzel)

Vorzeichnung für das Ölbild "Ein Künstlerfest, bei dem eine Statue Ludwigs I. bekrönt wird", München, Neue Pinakothek. Kaulbach führte das Thema in monumentaler Form ab 1849 auch als Fresko auf der Außenfassade der Neuen Pinakothek aus (verloren).

Das Bildthema geht zurück auf ein legendäres Fest der Münchner Künstler zu Ehren Dürers im Frühjahr 1840, das durch die Beschreibung in Gottfried Kellers Roman "Der grüne Heinrich" überliefert ist.¹ Dieses Albrecht-Dürer-Fest feierte in Form eines Kostümumzuges in ausgelassener Weise den Siegeszug der Künste, wobei die teilnehmenden Künstler historische Figuren verkörperten.² Ein wichtiger Aspekt war die Verherrlichung der Rolle

¹ Gottfried Keller, Der grüne Heinrich, Braunschweig 1854/55.

² Georg Jacob Wolf, Münchner Künstlerfeste, München 1925. Einen humorvollen Reflex auf das Dürer-Fest bzw. seine ebenfalls noch 1840 erfolgte Wiederholung stellt eine Radierung von Eugen Napoleon Neureuther aus



Wilhelm von Kaulbach: König Ludwig I. als Statue (um 1848)



WvK_02 (Foto: Wolfgang Günzel)

Vorzeichnung für das Ölbild "Ein Künstlerfest, bei dem eine Statue Ludwigs I. bekrönt wird", München, Neue Pinakothek. Kaulbach führte das Thema in monumentaler Form ab 1849 auch als Fresko auf der Außenfassade der Neuen Pinakothek aus (verloren).

Die Zeichnung zeigt die Mittelszene der Komposition mit der Bekränzung der Statue König Ludwigs. Im Hintergrund singt ein Männerchor. Im Zentrum steht die Statue, die Ludwig im Krönungsornat mit Hermelinmantel zeigt. Die leeren Augenhöhlen machen den statuarischen Charakter der Figur deutlich. Gleichzeitig hat die Figur eine starke körperliche Präsenz. Aus

dem Zusammenspiel dieser Komponenten resultiert eine fast überirdische Aura der Gestalt des Königs.



W. v. Kaulbach "Ein Künstlerfest, bei dem eine Statue Ludwigs I. bekrönt wird", Neue Pinakothek München (Foto: Bayerische Staatsgemäldesammlungen – Neue Pinakothek)

Die Zeichnung war Bestandteil der Ausstellung "Bertel Thorvaldsen und Ludwig I." in der Münchner Glyptothek 26.03.2021–12.09.2021³



Hängung in der Ausstellung "Bertel Thorvaldsen und Ludwig I." im östlichen Äginetensaal der Glyptothek Sommer 2021

³ Florian Knauß, Einleitung, in: Bertel Thorvaldsen und Ludwig I. Der dänische Bildhauer in bayerischem Auftrag (München 2021) S. 21 f. mit ganzseitiger Abb. S. 20.



Hängung in der Ausstellung "Bertel Thorvaldsen und Ludwig I." im östlichen Äginetensaal der Glyptothek Sommer 2021

Wilhelm von Kaulbach: Turmbau zu Babel (um 1845)



WvK_03 (Foto: Wolfgang Günzel)

Vorzeichnung zum monumentalen Wandfresko "Der Turmbau von Babel" im Treppenhaus des Neuen Museums Berlin (verloren). Nach Vorlage des Kartons für das Monumentalgemälde 1845 stellte Kaulbach das Fresko zwischen 1847 und 1851 fertig. Auf der Zeichnung erkennt man einen der am Turmbau beteiligten Steinmetze, der einen Unterarmknochen (Elle) als Maßstab in der Hand hält – eine originelle Bilderfindung Kaulbachs! Er schiebt einen Steinblock, den andere Arbeiter mit größtem Kraftaufwand ziehen. Im unteren Teil des Blattes Kompositionen von Figuren, die in Panik vor dem zusammenzustürzen drohenden Riesenturm fliehen.

Wilhelm von Kaulbach: Turmbau zu Babel (um 1845)



WvK_04 (Foto: Wolfgang Günzel)

Vorzeichnung zum monumentalen Wandfresko "Der Turmbau von Babel" im Treppenhaus des Neuen Museums Berlin (verloren). Nach Vorlage des Kartons für das Monumentalgemälde 1845 stellte Kaulbach das Fresko zwischen 1847 und 1851 fertig. Zusammenstellung von Figurenstudien für den "Turmbau zu Babel", darunter die zentrale Figur des thronenden Königs Nimrod sowie eine orientalische Frauenfigur, die zwei nackte Knaben schützend an sich drückt; außerdem Studien menschlicher und tierischer Köpfe. Mit dem Nachlassstempel Wilhelm von Kaulbach links oben.

Wilhelm von Kaulbach: Die Braut von Korinth (1833–1835)



WvK_05 (Foto: Wolfgang Günzel)

Skizze für die Illustration der Ballade "Die Braut von Korinth" von Johann Wolfgang von Goethe. Erster Entwurf Kaulbachs für das Thema in seiner Ausmalung des Schlafzimmers der Königin Therese von Bayern im Königsbau der Münchner Residenz. Das Wandbild ist nach der Zerstörung im Krieg nur in Fragmenten erhalten. Der runde Rahmen der Zeichnung deutet darauf hin, dass Kaulbach das Bild ursprünglich in einem der runden Felder umsetzen wollte, es dann aber in einen der Zwickel setzte. Die vorliegende Zeichnung wurde dann von Kaulbach als rechteckiger Stich umgesetzt; dieser folgt der Zeichnung bis hin in Details wie die Vogelfüße des Beistelltisches, ergänzt aufgrund des rechteckigen Formats aber im Hintergrund noch Tür und Vorhang und im Vordergrund Stock und Hut.⁴

⁴ Den Hinweis und die Beobachtungen zum Verhältnis von Zeichnung und Stich verdanke ich Adela S. Sabban (Mail vom 26.9.2019), die die Stichfolge bearbeitet hat, s. A. S. Sabban, Goethes Werke in der Bilddeutung von

Im Tondobild eine reizvolle Komposition mit einer thronenden, sich entschleiernden jungen Frau, in deren Schoß ein kniender Jüngling seinen Kopf verbirgt. Im Zentrum des Bildes ein reich gedeckter Tisch. Von links erscheint eine streng verschleierte Frau mit Öllampe und Schlüsselbund. Es ist die dramatische Entdeckung des Paares durch die Mutter, der Höhepunkt der "schwarzromantischen" Vampirballade Goethes. Kopfstudien einer Alten und eines Alten überschneiden den Tondo oben.

Mit dem Nachlassstempel Wilhelm von Kaulbach links oben.



Umsetzung der "Braut von Corinth" in der Stichfolge "Gallerie zu Goethe's sämmtlichen Werken, nach Zeichnungen von W. Kaulbach und seinen Schülern, in Stahl gestochen von Steifensand, Weber, Enzig-Müller, Hoffmann u.A.

Wilhelm von Kaulbach und seinen Schülern. Die "Gallerie zu Goethe's sämmtlichen Werken" (1840 – 1841). Vgl. Die "Braut von Korinth" der Stichfolge:

https://haab-digital.klassik-stiftung.de/viewer/resolver?urn=urn:nbn:de:gbv:32-1-10013731791. Die gezeichnete Vorlage des Wandgemäldes findet sich in Birgit Kümmel (Hrsg.): Kat. Wilhelm von Kaulbach als Zeichner, 1804 - 1874. Ausstellung 15. September bis 18. November 2001, Museum Bad Arolsen, Kat. Nr. 45.

Wilhelm von Kaulbach: Wahrheit und Dichtung - der junge Goethe



WvK_06 (Foto: Wolfgang Günzel)

Zwei junge Mädchen und ein Knabe mit Frisuren und in Tracht der Romantik sitzen am Boden. Der Knabe hat ein Schmetterlingsnetz über die Schulter gelehnt. Die drei Figuren lauschen verträumt einem vor ihnen rezitierenden jungen Mann, der die rechte Hand mit großer Geste erhoben hat und mit der Linken in sein Gewand greift. Dargestellt ist der rezitierende junge Goethe. Es handelt sich um die Vorzeichnung für die die Illustration zu "Wahrheit und Dichtung", die Kaulbach 1840/41 für den Cotta-Verlag schuf.⁵ Kaulbach hatte bereits in den 30er Jahren des 18. Jahrhunderts im Auftrag des Verlegers Rudolf Oldenbourg, des Leiters der Münchner Filiale des Cotta-Verlags, eine Reihe von Illustrationen zu Werken Schillers geschaffen (man siehe dazu die Briefe Kaulsbachs an Oldenbourg im Anhang).

Mit dem Nachlassstempel Wilhelm von Kaulbach links oben.

⁵ Auch dieser Hinweis auf den Zusammenhang mit der Stichfolge zu Goethes Werken stammt von Adela S. Sabban (Mail vom 26.9.2019). Ich hatte den jungen Dichter zunächst vorschlagsweise als den jungen Schiller interpretiert.



"Wahrheit und Dichtung" aus der Stichfolge "Gallerie zu Goethe's sämmtlichen Werken, nach Zeichnungen von W. Kaulbach und seinen Schülern, in Stahl gestochen von Steifensand, Weber, Enzig-Müller, Hoffmann u. A.

Wilhelm von Kaulbach: Verbrecher aus verlorener Ehre (1835)



WvK_07 (Foto: Wolfgang Günzel)

Skizze für die Druckgraphik von Friedrich Schillers Novelle "Der Verbrecher aus verlorener Ehre".

Vielfigurige Gerichtsszene. Im Mittelpunkt der Amtsrichter mit ihn umspielenden Katzen. Er hält die Hand ans Ohr, als wolle er den Angeklagten besser verstehen können. Hinter seinem Sessel steht ein Amtsdiener, der schon die Fesseln bereithält. Rechts ein eifriger Gerichtsschreiber. Im Hintergrund drei Männer im Disput über dem Gesetzestext. Hinten rechts ein Bibliothekar an einer Bücherwand. Die flehenden Hände des Angeklagten rechts am Blattrand. Seine bittflehende kniende Mutter erscheint umgedreht darunter. Der anklagende Jäger um 90 Grad gedreht am unteren Bildrand. Die Bildmotive sind stark beeinflusst von William Hogarth.

Eine abgewandelte Version der Zeichnung befindet sich im Kupferstichkabinett Berlin. Mit dem Nachlassstempel Wilhelm von Kaulbach links oben.



Der Verbrecher aus verlorener Ehre, Lithographie von Carl Friedrich Heinzmann (1795-1846) nach Wilhelm von Kaulbach, um 1835, 43,5 x 54 cm (Foto: Bassange 29.11.2023)

Wilhelm von Kaulbach: Studien der Künstler neuerer Zeit in Rom (vollst.) – ausgeführt als Wandgemälde an der Außenfassade der Neuen Pinakothek München (verloren) sowie als Ölbild in der Neuen Pinakothek München (um 1848)



WvK_08 Der Maler Christoph Nilson (um 1848) (Foto: Wolfgang Günzel)

Vorzeichnung für das Ölbild "Studien der Künstler neuerer Zeit in Rom", München Neue Pinakothek.

Der zentrale Ausschnitt aus der Komposition zeigt den Maler Christoph Nilson, der als ausführender Maler die von Kaulbach entworfenen Fresken an der Neuen Pinakothek umsetzte. Nilson ist als junger Maler in Reisetracht mit Umhängetasche und Hut dargestellt. In der linken Hand hält er die Palette, mit rechts führt er den Pinsel. Er sitzt auf einem Reisedreibein, das in der Version des Ölbildes durch einen Felsen ersetzt wurde. Zwei zeitgenössische Wachsklebepunkte zeigen, dass das Blatt offenbar bereits von Kaulbach selbst ausgeschnitten und provisorisch befestigt wurde, vermutlich um als Vorlage für die Ausarbeitung in Öl zu dienen.



W. v. Kaulbach "Studien der Künstler neuerer Zeit in Rom", im Zentrum die Figur des Malers Christoph Nilson, Neue Pinakothek München (Foto: Bayerische Staatsgemäldesammlungen – Neue Pinakothek)



W. v. Kaulbach "Studien der Künstler neuerer Zeit in Rom", Vorzeichnung im Nachlass WvK, Arbeitsfoto 2013

Wilhelm von Kaulbach: Hirten in Arkadien (1848)



WvK_09 (Foto: Wolfgang Günzel)

Vorzeichnung für das Ölbild "Mehrere Künstler erhalten Aufträge durch König Ludwig", München, Neue Pinakothek.

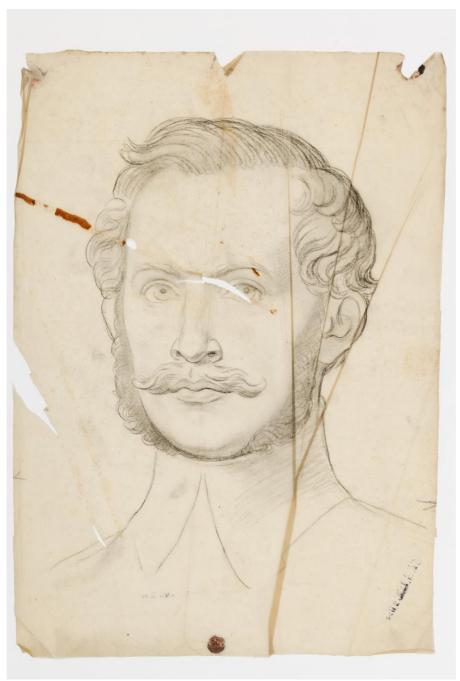
Die idyllische Szene zeigt in einer "arkadischen Landschaft" zwei Hirten mit ihren Ziegen. Sie spielen auf dem sogenannten böhmischen Bock, einem Blasinstrument mit Ziegenkopf. Am rechten Blattrand oben befinden sich Kopf- und Helmstudie einer mittelalterlichen Figur aus einem anderen Bildzusammenhang. Die Madonna mit Kind im Schrein über den Köpfen der Hirten ist als Studie en miniature wiederholt.

Signiert mit den Initialen MK auf dem Architravteil rechts unten. Mit dem Nachlassstempel Wilhelm von Kaulbach links am Bildrand.



W. v. Kaulbach "Mehrere Künstler erhalten Aufträge durch König Ludwig", rechts die beiden arkadischen Hirten, Neue Pinakothek München (Foto: Bayerische Staatsgemäldesammlungen – Neue Pinakothek)

Wilhelm von Kaulbach: Porträt König Max II. von Bayern (um 1854)



WvK_10 (Foto: Wolfgang Günzel)

Vorzeichnung König Max II. als Hubertusritter. Monumentalgemälde in München, Neue Pinakothek.

Das eindrucksvolle Porträt zeigt Max II. (1811-1864), der seinem Vater Ludwig I. nach dessen erzwungener Abdankung 1848 als König von Bayern nachfolgte. Für Kaulbach, der erheblich von der Förderung durch Ludwig profitiert hatte, entstand eine schwierige Lage. Er schuf dann im Auftrag von Max dessen monumentales Porträt als Hubertusritter, das heute im

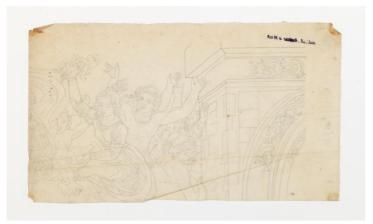
Saal der Monumentalgemälde der Neuen Pinakothek hängt. Eine zweite Version hängt im großen Ateliersaal der Kaulbachvilla in der Münchner Kaulbachstraße (heute Vortragssaal des Historischen Kollegs).

Drei Wachsklebepunkte der Zeit. Mit dem Nachlassstempel Wilhelm von Kaulbach rechts unten.



W. v. Kaulbach "König Maximilian II. von Bayern als Hubertusritter", nach 1854, Neue Pinakothek München (Foto: Bayerische Staatsgemäldesammlungen – Neue Pinakothek)

Wilhelm von Kaulbach: Teilpause von der Festzugsdarstellung zu Herders "Cid"



WvK_11 (Foto: Wolfgang Günzel)

Entstanden 1824. Reste von vier Wachsklebepunkten der Zeit. Mit dem Nachlassstempel Wilhelm von Kaulbach rechts oben.

Wilhelm von Kaulbach: Teilpause von der Festzugsdarstellung zu Herders "Cid"



WvK_12 (Foto: Wolfgang Günzel)

Entstanden 1824. Das Blatt war mit zeitgenössischen Klebepunkten aufgezogen.

Zusatz: Die Blätter WvK 11 und 12 sind seit 2017 durch Neuerwerb im Bestand des Wallraf-Richartz-Museum Köln Inventarnummern 2017/4 und 2017/5; s. Katalog Iris Brahms – Thomas Ketelsen, Die Kunst der Pause: Transparenz und Wiederholung (Köln 2017) Kat. Nr. 3 und 4 Abb. 3 und 4.

Wilhelm von Kaulbach: Die Bekämpfung des Zopfes durch Künstler und Gelehrte unter dem Schutze der Minerva (vollst.) – ausgeführt als Wandgemälde an der Außenfassade der Neuen Pinakothek München (verloren) sowie als Ölbild in der Neuen Pinakothek



W. v. Kaulbach "Die Bekämpfung des Zopfes durch Künstler und Gelehrte unter dem Schutz der Minerva", wohl 1851 (Foto Bayerische Staatsgemäldesammlungen) Öl auf Leinwand, 81,3 x 179,5 cm, vor 1853 durch König Ludwig I. vom Künstler erworben, München Bayerische Staatsgemäldesammlungen Inv. Nr. WAF 409



"Die Bekämpfung des Zopfes durch Künstler und Gelehrte unter dem Schutz der Minerva" Zeichnung im Nachlass WvK, Detail (Foto HS 2013)



"Die Bekämpfung des Zopfes durch Künstler und Gelehrte unter dem Schutz der Minerva" Zeichnung im Nachlass WvK, Arbeitsfoto nach erstem Öffnen der Mappe Februar 2013 (Foto HS)





"Die Bekämpfung des Zopfes durch Künstler und Gelehrte unter dem Schutz der Minerva" Zeichnung im Nachlass WvK, Detailfotos (Foto HS 2013)

Wilhelm von Kaulbach: Seeschlacht von Salamis 1. Entwurf (Poseidon) – ausgeführt als Ölbild, Neue Pinakothek München



W. v. Kaulbach, Vorstudie für den Poseidon der "Seeschlacht von Salamis", Bleistift mit dem Nachlassstempel um 1858, Nachlass WvK, (Foto HS 2021)

Die Vorstudie in Blei für das berühmte Bild Kaulbachs "Die Seeschlacht von Salamis" ist ein interessantes Beispiel für die Entstehungsgeschichte der großformatigen Bilder. Das kleine Detail zeigt den aus den Wellen auftauchenden Meergott Poseidon, der in seiner linken Hand Seile triumphierend nach oben hält.



W. v. Kaulbach "Die Seeschlacht von Salamis", Öl auf Leinwand, München Bayerische Staatsgemäldesammlungen (Foto HS 2015)

Kaulbach hat das Thema zunächst ausgeführt in einer Ölskizze, die sich in der Neuen Pinakothek in München befindet. Hier erkennt man den Adressaten dieser Geste: den persischen Großkönig Xerxes, der links oberhalb des Poseidon verzweifelt seine Niederlage und den Untergang seiner Flotte mitansehen muss. Mit der Figur des Poseidon hat Kaulbach die Schlachtszene in einen größeren historischen Zusammenhang einbezogen. Die Szene rekurriert auf die Schilderung in Herodots Geschichtswerk, in der der Übergang des persischen Heeres über den Hellespont (heute Dardanellen), also die Meerenge zwischen Kleinasien und dem griechischen Festland, beschrieben wird. Demnach sei eine erste Pontonbrücke von einem Sturm zerstört worden, was den Großkönig so erbost habe, dass er das Meer auspeitschen und Fußfesseln ins Wasser werfen ließ (Herodot, Historien Buch 7,35). Diese sicher von Herodot erfundene Episode, um die Hybris des Perserkönigs zu illustrieren, nimmt Kaulbach hier auf. Der griechische Meergott verhöhnt den größenwahnsinnigen Perser im Augenblick des griechischen Triumphes. Indem er ihm die Fesseln entgegenstreckt, die dieser dem Meer anlegen wollte.

Das Bild enthält noch eine weitere Szene, die den Bogen über das reine Schlachtgeschehen hinaus spannt, nämlich die Figur des rechts vor einem Tempel stehenden Kriegers, der sein Schwert hasserfüllt gegen den Großkönig erhebt. In ihm kann man den persischen König und Heerführer Leonidas erkennen, der sich mit seinen Männern an den Thermophylen geopfert hatte, um das persische Heer so lange wie möglich aufzuhalten. Dazu gehören auch die ihn umgebenden Figuren, die zum Himmel aufschauen, wo geisterhaft drei überlebensgroße gewappnete Figuren schweben: griechische Heroen oder Göttergestalten. Unter diesen erkennt man Priester, die ihnen ein Brandopfer bringen. Am Bug der Triere, auf der auch die Priester

ihr Opfer vollziehen, steht Themistokles, der siegreiche Feldherr mit gezücktem Schwert und verschränkten Armen.



W. v. Kaulbach "Die Seeschlacht von Salamis", monumentale Ausführung 1868, München Maximilianeum

In seinem 1868 fertiggestellten monumentalen Gemälde für das Münchner Maximilianeum, das heute den Senatssaal des Bayerischen Landtags ziert, hat Kaulbach Details weiter ausgeführt und eine Änderung vorgenommen. Er hat nämlich den Poseidon unserer Skizze und der Ölskizze durch ein Schiff ersetzt, auf dem die Königin Artemisia von Halikarnassos gegen die Griechen kämpft. Dies nimmt Bezug auf eine berühmte anekdotenhafte Episode der Schilderung der Seeschlacht von Salamis durch Herodot. Angesichts der kämpfenden Artemisia soll Xerxes gesagt haben, seine Männer seien in der Schlacht zu Frauen geworden und die Frauen zu Männern (Herodot, Historien Buch 8,88).

Die Änderung der Szene von Poseidon zur Artemisia muss Kaulbach bald nach der Fertigstellung der Ölskizze um 1858 vollzogen haben, denn auf einer Lithographie in der Zeitschrift "Die Gartenlaube" von 1860, die einen Besuch im Atelier des Münchner Malerfürsten Kaulbach illustriert, erkennt man oben rechts im Bild bereits die Artemis auf dem gezeigten Ausschnitt der monumentalen Leinwand.

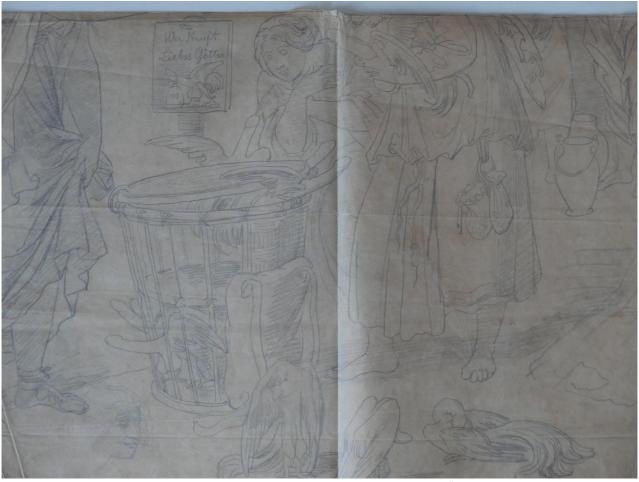


Das Atelier Kaulbachs in München mit dem Salamis-Bild, aus: Die Gartenlaube 1860. Man erkennt den linken unteren Rand der monumentalen Leinwand des Salamis-Bildes mit dem verzweifelten Harem des Xerxes und der kämpfenden Artemisia auf dem Schiff.



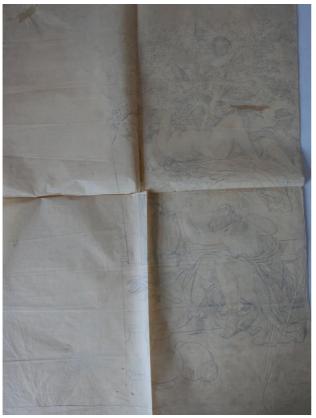
Zusammenstellung der Bleistiftskizze mit einer Reproduktion des Monumentalgemäldes in der Ausstellung "Salamis 480" in den Münchner Antikensammlungen 2021 – 2022 (Foto: Harald Schulze)

Wilhelm von Kaulbach: Wer kauft Liebesgötter

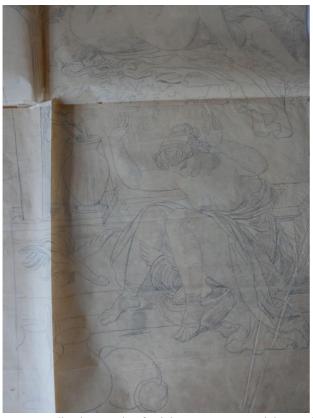


W. v. Kaulbach "Wer kauft Liebesgötter", Vorzeichnung für ein nicht ausgeführtes Ölbild, Nachlass WvK, Detail

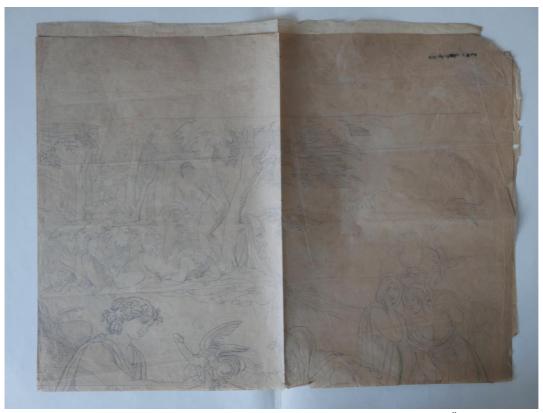
Das erotischste Bild von Wilhelm von Kaulbach ist offenbar nie ausgeführt worden, sondern es ist nur überliefert in zwei kleinformatigen Bleistiftzeichnungen in der Graphischen Sammlung München und in der Sammlung Venator Köln sowie der hier vorliegenden Vorzeichnung auf Transparentpapier, die nach ihrem Format sicher als Vorlage für ein Ölbild im gleichen Format dienen sollte. Das große Format und die Empfindlichkeit des zusammengefalteten Papiers ließen es bisher nicht ratsam erscheinen, das gesamte Blatt auseinanderzufalten, daher hier zunächst nur Detailansichten.



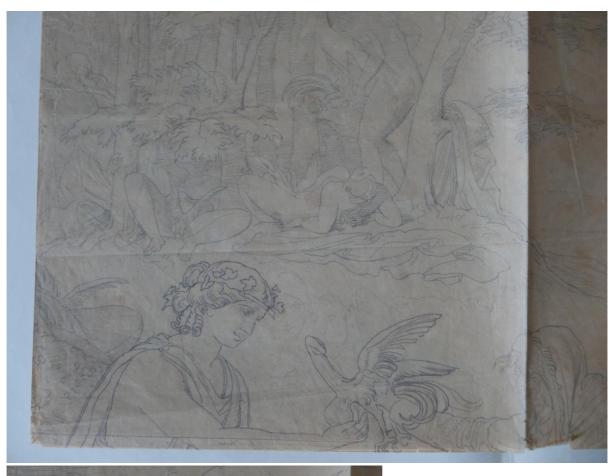
W. v. Kaulbach "Wer kauft Liebesgötter", Vorzeichnung für ein nicht ausgeführtes Ölbild



W. v. Kaulbach "Wer kauft Liebesgötter", Vorzeichnung für ein nicht ausgeführtes Ölbild, Detail



W. v. Kaulbach "Wer kauft Liebesgötter", Vorzeichnung für ein nicht ausgeführtes Ölbild







W. v. Kaulbach "Wer kauft Liebesgötter", Bleistiftskizze Sammlung Venator Köln

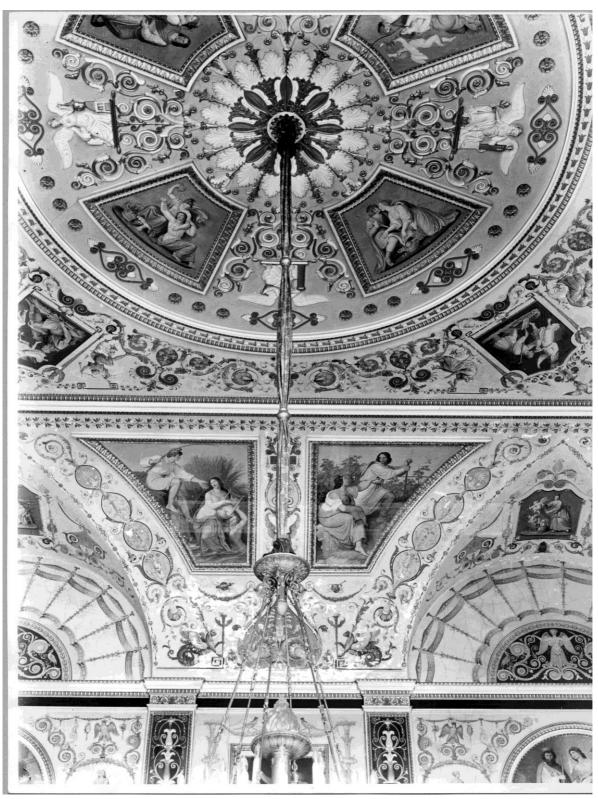


W. v. Kaulbach "Wer kauft Liebesgötter?", München Staatsgemäldesammlungen



327. Wilhelm von Raulbach: Wer tauft Liebesgötter? Symbolifche erotifche Karitatur auf die weibliche Ginnlichteit. 21m 1875

Fuchs, Geschichte der erotischen Kunst, München 1908



Schlafzimmer der Königin, Königsbau München Residenz



W. v. Kaulbach "Wer kauft Liebesgötter", Deckenbild im Schlafzimmer der Königin, Königsbau München Residenz

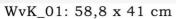


Römisches Wandbild aus Stabiae und eine Umzeichnung

Zusammenstellung der Vorzeichnungen (WvK $_01-12$) für die Ausstellungen in der Galerie Jacky Strenz Frankfurt, 4. Juli – 29. August 2015 und Art Cologne 2016 "Positions":



WvK_02: 60,4 x 46,7 cm





WvK_03: 44,5 x 28 cm



WvK_04: 41,7 x 37,3 cm



And the control of th

WvK_06: 24,7 x 30,1 cm

WvK_05: 37,9 x 34 cm



WvK_07: 52,7 x 41,1 cm



WvK_08: 38,9 x 29 cm



WvK_09: 57,6 x 45,5 cm



WvK_10: 47,2 x 34,6 cm



WvK_11: 19,1 x 33,3 cm



 $WvK_12: 45,1 \times 33,6 \text{ cm}$

Briefe

Wilhelm von Kaulbach (1805-1874) an den mit ihm befreundeten Verleger Rudolf Oldenbourg ("Oldenburg") (damals Leiter der Münchener Filiale des Cotta-Verlags) während Kaulbachs zweiter Italien-Reise

Ein Brief von Wilhelm von Kaulbach an Rudolf Oldenbourg, in dem er sich u.a. über die Münchner Künstlerszene in Rom auslässt, seine Arbeit an den Goethe-Illustrationen anspricht und den Verleger Baedecker sowie den Illustrator Hans Bendel erwähnt.

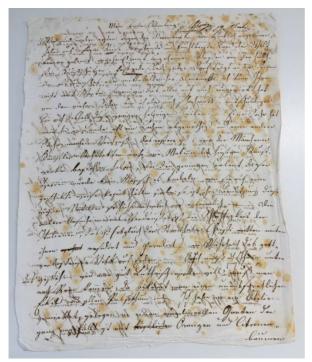
[1841 erschien bei Cotta die "Gallerie zu Goethe's Sämmtlichen Werken nach Zeichnungen von W. Kaulbach und seinen Schülern".]

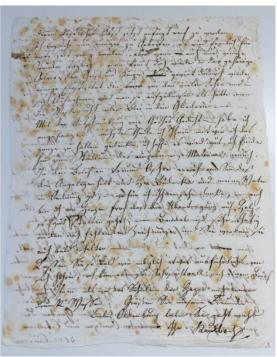
Ein Brief von Wilhelm von Kaulbach (Rom 1839) an Rudolf Oldenbourg. Das letzte Drittel des Briefes von der Hand seiner Frau Josefine, Unterschrift abgeschnitten; an denselben.

Ein Brief (Rom, Dez. 1838) der Ehefrau Josefine Kaulbach an Rudolf Oldenbourg.

Wilhelm von Kaulbach (1805-1874)

Ein Brief mit Unterschrift, O. O. u. D. (wohl Rom, Ende 1838). 1 Blatt, 2 Seiten Text, gr.-4°. Fleckig. Mit minimalen Rand- und Faltenschäden.





Recto

Mein bester Oldenburg!

gelesen [Vermerk des Empfängers] beantwortet 19 Decbr. [Vermerk des Empfängers]

Wir sind in den ersten Tagen des Novembers in Rom glücklich angekommen, haben auf unserer Reise das schönste und fruchtbarste Land der Welt kennen gelernt, angehäuft mit ungeheuren Massen von den herrlichsten Kunstschätzen, fast jede Stadt jedes Dorf trägt an der Stirne ein altrömisches oder mittelalterliches Denkmal. ich kann Ihnen nicht mit Worten sagen, wie das alles auf mich eingewirkt hat. Von dem vielen Sehen bin ich aber auch Schachmatt, entschuldigen Sie auch deshalb diese wenigen holprigen Zeilen. – Eine Sache hat mir hir im Lande oft ein Lachen abgenöthigt und eine andere Sache manchen Verdruß. Das erstere ist: wie die Münchener Künstler und Architekten mehr wie Maler die hiesigen Kunstwerke bestohlen haben, bei dem geringen Talent dieser Herren würde kein Mensch es tadeln, wenn sie auf eine geschickte Weise kopiert hätten, aber so ist ihre Benützung dieser großen Vorbilder so höchst lächerlich und erbärmlich. – Die andere Ursache meines Verdrusses ist die Schlechtigkeit der Italiener, das ist (obgleich der Stadthalter Christi mitten unter ihnen residirt und paradirt) in Wahrheit das gottverlassenste Volk auf Erden. – Auch muss ich Ihnen unter uns gestehen, wenn man gut Lutherisch werden will, muß man nach Rom kommen. Da bekommt man einen unaussprechlichen Ekel vor allem Papsttum. – Ich

habe mir ein Atelier gemietet, gelegen in einem wundervollen Garten, der ganz angefüllte ist mit köstlichen Orangen und Citronenbäumen

Verso

Wasser.

deren köstliches Obst jetzt anfängt reif zu werden.

Ich versuche nun einiges zu Arbeiten, es wird freilich für die erste Zeit wenig werden, aber wenn es auch nur einige Stunden täglich, man kommt doch wieder in das gehörige Gleis, der Geist und Körper gewinnt dadurch wieder einige Elastizität, denn von dem vielen Sehen und in sich Aufnehmen wird man so aufgedunsen als hätte man die Wassersucht oder Blei in den Gliedern. –

Mit der Ausschmückung von Göthes Gedicht habe ich angefangen, nächstens teile ich Ihnen mit wie ich das ganze zu halten gedenke, ich hoffe, es wird gut, ich finde hir zum Studium des einzelnen, Material genug.

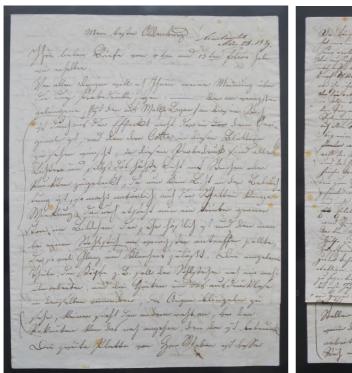
In dem Brief an (...) (...) erwähnen Sie, dass die Angelegenheit mit Herrn Baedecker und meinem Vater [?] in Ordnung ist, – wofür ich Ihnen sehr danke, – auch bin ich von Herzen froh, dass die Übertragung auf Holz so gut vonstatten geht, – Bendel ist sehr thätig in den noch fehlenden Zeichnungen – und Sie werden sie auch bald erhalten – Lassen Sie so bald wie möglich etwas ausführlicher von sich hören, ich bin ebenso Sehnsuchtsvoll nach einem Brief von Ihnen als wie das Söhnlein (...) (...) nach einem Drunk

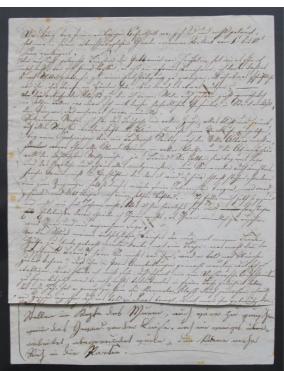
Grüßen Sie unsere Freunde Lieber Oldenburg leben Sie recht wohl Ihr Kaulbach

Wilhelm von Kaulbach (1805-1874)

Ein Brief ohne Unterschrift (Rom 1839; letztes Drittel des Briefes von der Hand seiner Frau Josefine, Unterschrift abgeschnitten; an denselben, Probedrucke von Stichen betreffend).

2 Blätter, 4 Seiten Text.





Blatt 1, Recto

Mein bester Oldenburg!

beantwortet [Vermerk des Empfängers] *März 28. 1839* [Vermerk des Empfängers]

Ihre lieben Briefe vom 4.ten und 13ten februar haben wir erhalten.

Vor allen Dingen will ich Ihnen meine Meinung die drej Probedrucke sagen: —— der am wenigsten gelungene ist der aus Walls.Lager [Wallensteins Lager] |, in diesem Stich ist durchaus der Effekt nicht der in (...) dem Original ist, und den der (...) in diesem Blättern zu sehen wünscht, in diesem Probedruck sind alle Lichter und selbst das höchste Licht mit Strichen oder Punkten zugedeckt, da nun kein Licht in der Beleuchtung [?] ist, so macht natürlich auch der Schatten keine Wirkung, dadurch entsteht nun ein trüber grauer Ton im Bildchen [?] der sehr häßlich ist und den man bei einem Stahlstich am wenigsten antreffen sollte, der so viel Glanz und Klarheit zuläßt. Die einzelnen Teile, die Köpfe z.B. soll der Stahlstecher noch einmal überarbeiten, und die Härten und das ausdruckslose in denselben vermeiden, die Augen blinzeln zu sehr, keiner sieht den anderen recht an, bei dem Rekruten kann das noch angehen, denn der ist betrunken.

Die zweite Platte von Herrn Weber ist besser

Blatt 1, Verso

als die vorhergehende, nur muss er sich einer größeren Bestimmtheit in den Figuren befleißigen z.B. in den nackten Beinen sind die einzelnen Muskeln und Knochen nicht deutlich genug bezeichnet, bei den Gewändern ist das ebenso der Fall, auch die Köpfe könnten mehr Schärfe haben, die einzelnen Theile sind etwas ver (...).

Der Hintergrund, Burg und Wald kann dagegen etwas weicher, mehr in Luftton gehalten werden. — Das alles wird H. Weber [?] mit Leichtigkeit ändern können.

Als das Gelungenste von den drei Blättern erscheint mir das aus Kabale und Liebe, ist ein flüssiger klarer Stich den angenehmen Eindruck den das ganze hervorbringt, würde noch mehr erhöht werden, wenn einige zu dunkle Stellen, die jetzt als Flecken erscheinen, gemildert würden: der Schlagschatten auf dem Fußboden, der zu scharfe Schlagschatten auf der Stuhllehne, dann die harten und zu dunklen Stellen im Kopf des Wurm, auch wäre zu wünschen wenn das Gewand von der Luise noch ein weniges überarbeitet, abgemildert würde, dann käme mehr Ruh in die Partie. —

Blatt 2, Recto

Die vier Zeichnungen, die ich noch zu diesem Cyklus zu machen habe, sollen Sie auch sobald wie es mir nur möglich bekommen. ———

Für Ihre Güte meinem Vater die Gelder zuzusenden meinen größten Dank, es ist mir eine wichtige Angelegenheit diese Schuld bald zu tilgen.

Sobald wie ich in München wieder in die gehörige Ruhe komme, will ich auch meine Radirung zum Album vornehmen, den Gegenstand den Schnorr gewählt ist sehr schön und wenn ich nicht irre, sah ich diese Composition schon in früheren Zeiten, es erfreut mich sehr von Ihnen zu hören dass diese Radirung schön wird; wenn doch alle anderen Künstler auch so rasch Hand ans Werk legten.

Der Brief wird an dieser Stelle von Josefine Kaulbach weitergeführt:

Im Monath Juni werde ich auf jeden Fall in München eintreffen, so sehr wie es mir hier jeden Tag besser gefällt so würde es doch ein unverzeihlicher Leichtsinn von mir sein (...).

Anbei ein Brief seiner Frau Josefine Kaulbach an Rudolf Oldenbourg (Rom, Dez. 1838). 2 Blätter, 4 Seiten Text.